

Nachhaltig für eine Berufsbildung der Zukunft



FRIEDRICH HUBERT ESSER
Prof. Dr., Präsident des BIBB
esser@bibb.de

Liebe Leserinnen und Leser,

das Erreichen der CO₂-Ziele, faire Handelsbeziehungen sowie eine generationengerechte Nutzung von Ressourcen stehen weit oben auf der gesellschaftspolitischen Agenda und sind gerade für junge Menschen wichtige Themen. Beim nachhaltigen Umbau der Gesellschaft – da sind sich alle einig – spielt die Berufsbildung eine zentrale Rolle. Doch der Ausbildungsmarkt hatte 2020 erhebliche Einbußen zu verkraften.

Wir müssen den Ausbildungsmarkt wiederbeleben

Im Vergleich zum Vorjahr sank das Ausbildungsangebot um 50.700 Stellen (8,8%) auf 527.400. Die Zahl der jungen Menschen, die eine Ausbildungsstelle nachfragten, verringerte sich um 53.000 (8,9%) auf 545.700. Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt nahmen zu, auch weil viele Maßnahmen zur Berufsorientierung und zur Zusammenführung von Angebot und Nachfrage nicht oder nur eingeschränkt stattfinden konnten. In der Folge fiel die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2020 deutlich niedriger aus als im Jahr zuvor: Mit 467.500 wurden 57.600 Verträge (11,0%) weniger abgeschlossen. Wir müssen daher jetzt alles tun, um den Ausbildungsmarkt wiederzubeleben!

Eine Auswertung von BIBB und IAB zeigt, dass beim Übergang in eine »Green Economy« vor allem Bauberufe, Geologie-, Geografie- und Umweltschutzberufe, technische und naturwissenschaftliche Berufe sowie Berufe der Logistik relevant sind. Dabei wird auch deutlich, dass Maßnahmen zur Förderung einer »Green Economy« aktuell auf Arbeitsmarktengpässe treffen. Zu bedenken ist ferner: In diesem Kontext geht es nicht nur um eine Tätigkeit in den Bereichen erneuerbare Energien, Elektromobilität oder »grüne« Berufe. Vielmehr betrifft Nachhaltigkeit im Sinne der im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen beschlossenen »Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung« alle Berufe.

Neue Standardberufsbildpositionen machen das duale System attraktiver

Ein derart umfassendes Verständnis von Nachhaltigkeit bedeutet, Nachwuchskräfte daran zu beteiligen, Wirtschaft und Betrieb zu optimieren. Eine Ausbildung für nachhaltige Entwicklung zielt also darauf ab, eine reflektierte und verantwortungsvolle Persönlichkeit zu fördern – und ist somit für junge Menschen und Betriebe gleichermaßen attraktiv. Vor diesem Hintergrund sind die neuen Standardberufsbildpositionen zu Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Digitalisierung zu sehen. Der Hauptausschuss des BIBB hat sie im vergangenen Jahr beschlossen. Sie legen Mindeststandards fest, die zum neuen Ausbildungsjahr am 1. August 2021 in Kraft treten, sodass sich künftig neue oder neu zu ordnende Berufe darauf ausrichten. Zugleich sind Betriebe und Berufsschulen aufgefordert, sich berufsübergreifend daran zu orientieren. Dies trägt den neuen Anforderungen Rechnung, denen sich Betriebe stellen müssen, weil sich Strukturen wandeln und Kundenwünsche ändern.

Wir brauchen nachhaltig qualifiziertes Ausbildungspersonal

Bei alledem ist klar: Nur technologisch und methodisch qualifiziertes Ausbildungspersonal ist in der Lage, die nötige berufliche Handlungskompetenz der angehenden Fachkräfte zu fördern. Denn Ausbilderinnen und Ausbilder vermitteln berufliche Handlungskompetenz und schaffen damit auch ein Wertebewusstsein, das ein nachhaltiges berufliches Handeln ermöglicht. Sie gestalten Lerninhalte so, dass Auszubildende ihr Vorgehen mit Blick auf ökologische, wirtschaftliche und soziale Auswirkungen abwägen können. Nachhaltigkeit ist eben, wie auch der Schwerpunkt dieser BWP-Ausgabe etwa mit Beiträgen zu fairen Arbeitsbedingungen und globalem Lernen demonstriert, ein weites Feld, das zu beackern sich täglich mehr lohnt.